

Karl war sehr verwundert. Das Mädchen fuhr fort:
Was haben Sie denn dem Baptiste zur Antwort gegeben?

Ich sagte ihm, daß ich der Meinung sey, — Gott, ich weiß es im Augenblicke wirklich nicht so genau — ich erwiderte, es würde wohl heute zu viel Drang der Geschäfte, zu viel Tumult im Hause seyn, als daß man auf seine Werbung eingehen könnte.

Das ist ja nicht gelogen? Sie sprachen von einer Unwahrheit, mit der Sie meinen Freier abgefertigt hätten.

Ich besinne mich nicht mehr darauf, denn ich bin zu sehr dadurch überrascht, daß ich sehe, wie Sie die Anträge jenes Bedienten so wohlgefällig aufnehmen. Ich muß gestehen, ich hielt Sie für zu stolz, als daß ich geglaubt hätte, Sie könnten einem Kammerdiener Ihre Hand reichen.

Stolz bin ich gar nicht, wie konnten Sie mir eine solche Eigenschaft zutrauen.

Aber Baptiste ist ein ungeheurer Narr.

Das mag seyn, aber nicht beschwergen, weil er mich zur Frau will.

Sie werden mich zur Verzweiflung bringen, — rief Karl. — Sie werden mich irre an Ihnen selbst machen, zweifelhaft an meinem Verstande bin ich schon. Aber was geschehen soll, will ich nicht länger aufschieben. Babette, ich liebe Sie, ich selbst begehre Sie zur Frau, und deshalb erschien mir die Werbung Baptiste's so gehässig. Darf ich Ihren Vater sprechen, darf ich ihn um seine Genehmigung bitten?

Babette erröthete bis über die Stirn hinauf, als Karl das entscheidende Wort sprach. Wäre der junge Mann unbefangen genug gewesen, um beobachten zu können, so würde er bemerkt haben, wie dem Mädchen der Athem zu stocken schien, wie sie einen Augenblick ohne Leben, ohne Bewußtseyn war. Aber das weibliche Geschlecht braucht nur eine Secunde, um sich zu fassen und sich völlig wieder zu beherrschen, wir täppischen Männer finden uns nur langsam und schwerfällig aus geistigen Verlegenheiten heraus. Karl fügte den Obigem hinzu: Ihr Vater will mir wohl, er wünscht mein Glück. Mein Vermögen ist noch immer ausreichend, bescheidene Ansprüche zu befriedigen, ich will daher Herrn Kohlhaase von meiner Liebe zu Ihnen unterrichten, ihn um seinen Segen bitten. Darf ich ihm sagen, daß Ihre Wünsche mit den meinigen übereinstimmen?

Es ist in der That zu viel Tumult, zu viel Drang der Geschäfte im Hause, um auf eine Werbung einzugehen, Sie haben dieß vorhin richtig bemerkt, — erwiderte Babette. —

Antworten Sie mir, Babette, oder Sie versehen mich in einen fürchterlichen Zustand, — bat Karl. — Darf ich auf Gegenliebe hoffen?

Es kommt mir Alles zu schnell, Herr von Wandler, — erwiderte die Jungfrau jetzt ihrer völlig mächtig. — Es übereilt mich. Ich muß mich erst ruhig werden lassen. Denken Sie doch selbst, den einen Freier fertigen Sie mir ab und ein Anderer nimmt sogleich des Abgewiesenen Stelle ein. Es ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich mich in solcher Lage befinde, deshalb erlauben Sie mir nur, daß ich mir erst klar werde.

Und es spricht wirklich keine Stimme für mich? Mädchen, Du vermagst es kalt, und besonnen allen Pflichten des Herkommens, des sogenannten Anstandes zu genügen? Wie überaus selig würde es mich machen, wenn Du nur im Mindesten gegen diese langweiligen Regeln verstiehest, Dir nur eine kleine Abirrung von dem philisterhaften Pfade erlaubtest, den Dir, wie Du glaubst, die Klugheit oder die Sitte vorschreibt.

Aber Babette blieb in der Ruhe, die sie einmal wieder gewonnen hatte und einen leisen, unwillkürlichen Händedruck abgerechnet, den Karl empfand, als er im Eifer seiner Bitte die schöne Jungfrau gefaßt hatte, konnte er sich auch nicht mit dem kleinsten Zeichen ihrer Gunst schmeicheln. Zum Ueberflus erschien der Kammerdiener und wandte an den Beiden vorüber. Sein Mund war stumm, aber sein Angesicht herdet. Es glich der Resignation von Schiller, oder lieber einer übelgerathenen Bignette zu diesem Gedichte.

Karl ward zu Kohlhaasen hinein gerufen, denn der Colleague aus Strigitz fugirte so eben auf dem Flügel das Thema des Händel'schen Hallelujahs. Babette ging am Abende, wie gewöhnlich, zu Cäcilien.

(Der Beschluß folgt.)

Das größte Glück.

Ein offnes Messer in der Hand
Fiel Weit vom Dach und brach's Genick.
Ein Greis, der dicht daneben stand,
Hielt das noch für das größte Glück,
Daß Weit beim Falle von dem Dach,
Sich nicht in's offne Messer stach.

v. Damm.